Rheder Vollszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-ämtern und Amtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 2054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parr[illegible]. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 162 | Dienstag, den 12. Juni | Jahrgang 1928

Das werdende Kabinett der Großen Koalition.

Der Betrieb im Reichstag beginnt.

Von unserer Berliner Redaktion.

() **Berlin,** 11. Juni. (Drahtb.)

Die gegenwärtige Reichsregierung wird, wie jetzt feststeht, am Dienstag vormittag um 9,45 Uhr durch Reichskanzler Dr. Marx ihre Demission dem Reichspräsidenten übermitteln. Schon eine Viertelstunde später wird der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Müller-Franken, vom Reichspräsidenten empfangen und von ihm mit der Regierungsbildung beauftragt werden.

Aus dem raschen Tempo, das den Anfang der Lösung der Regierungsbildung kennzeichnet, darf man wohl annehmen, daß die sachlichen Voraussetzungen für die Regierungsneubildung zu einem gewissen Teil geklärt sind. Eine Möglichkeit hierzu bestand, nachdem der Reichspräsident schon Ende der letzten Woche dem sozialdemokratischen Parteiführer Müller-Franken mitgeteilt hatte, daß er ihn mit der Regierungsbildung beauftragen würde. Es ist also wohl anzunehmen, daß über die sachlichen Grundlagen der Politik der künftigen Regierung schon eine gewisse Fühlungnahme zwischen den für die neue Regierung in Frage kommenden Parteien stattgefunden hat, wenn auch Abschließendes noch nicht feststeht, was man im Gegensatz zu gewissen Blättermeldungen feststellen muß. Einige Schwierigkeiten dürften allerdings noch die persönlichen Fragen bereiten. Wenn in einigen Blättern schon die fertige Ministerliste veröffentlicht wird, so entspricht das keineswegs den Tatsachen. Nur so viel dürfte nach unserer Kenntnis der Dinge feststehen, daß, wenn die von dem Kanzlerkandidaten zunächst ins Auge gefaßte Regierung der Großen Koalition zustandekommt, die beiden volksparteilichen Minister Dr. Stresemann (Aeußeres) und Dr. Curtius (Wirtschaft) im Amte bleiben werden. Die Sozialdemokraten beanspruchen für sich das Reichskanzleramt, das Reichsinnenministerium und das Finanzministerium, sowie voraussichtlich noch ein viertes Ministerium. Für das Zentrum kommt, wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, das Amt des Vizekanzlers, das mit dem Ministerium für die besetzten Gebiete verbunden werden soll, und das Reichsarbeitsministerium und vielleicht noch das Reichsverkehrsministerium, das aber, wie man hört, auch die Sozialdemokratie für sich haben will, in Frage. Dem demokratischen Parteiführer Koch-Weser soll das Justizministerium angeboten werden. Für das Reichsernährungsministerium ist der Führer des Bayrischen Bauernbundes Dr. Fehr in Aussicht genommen. Das Reichswehrministerium wird in der Hand des Reichswehrministers Gröner bleiben. Im Laufe des Dienstag, wenn die Fraktionen ihre ersten Sitzungen abgehalten haben, wird man vielleicht nähere Einzelheiten feststellen können.

Am Dienstag tagt außer der Zentrumsfraktion auch die sozialdemokratische Fraktion wieder, die bereits heute eine Sitzung abhielt. Nach einem Referat des Abg. Hermann Müller-Franken und einer kurzen Aussprache erklärte sie sich damit einverstanden, daß Müller-Franken eine Berufung des Reichspräsidenten zur Bildung der Reichsregierung annimmt und die entsprechenden Verhandlungen mit den dafür in Betracht kommenden Parteien einleitet. Außerdem wählte die Fraktion den bisherigen Vorstand wieder. Er besteht aus Hermann Müller-Franken und Dittmann als geschäftsführende Vorsitzende, Henke, Scheidemann und Wels als weitere Vorsitzende, Dr. Hertz als Sekretär und Aufhäuser, Breitscheid, Crispien, Graßmann, Hildenbrand, Dr. Hilferding, Frau Juchacz, Löbe, Schumann-Frankfurt u. Stampfer. Der Vorstand der früheren Zentrumsfraktion hielt heute im Reichstag eine Sitzung ab, in der, wie man hört, die politische Lage noch einmal ausführlich erörtert wurde. Dabei erstattete u. a. der Fraktionsvorsitzende von Guérard, der am Samstag vom Reichspräsidenten empfangen worden war, Bericht über seine Besprechung bei Hindenburg. Es steht fest, daß er dem Reichspräsidenten lediglich die Bereitwilligkeit des Zentrums ausgesprochen hat, mit einem sozialdemokratischen Kanzlerkandidaten in Verhandlungen über die Regierungsbildung einzutreten. Herr von Guérard hat sich nicht, wie gegenüber einigen Pressemeldungen betont werden muß, auf eine bestimmte Koalition festgelegt. Das konnte er schon deshalb nicht, weil hierzu bekanntlich zunächst die Fraktion gehört werden muß, die erst am Dienstag zusammentritt. Im übrigen wird, wie man hört, das Zentrum bei der Frage der Regierungsbildung im Sinne der vor der Auflösung des Reichstages eingegangenen Arbeitsgemeinschaft Fühlung halten mit der Fraktion der Bayrischen Volkspartei, die sich voraussichtlich auch an der Regierungsbildung durch den Reichspostminister Dr. Schätzl beteiligen wird.

Zu Dienstag vormittag haben außer dem Zentrum und den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, die Demokraten und die Bayerische Volkspartei, zu Mittwoch die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei Fraktionssitzungen einberufen. Der für Mittwoch nachmittag drei Uhr angesetzten Eröffnungssitzung des neuen Reichstages werden Gottesdienste für die evangelischen Abgeordneten in Dom und für die katholischen Abgeordneten in der Hedwigskirche vorausgehen.

Mit dem Zusammentritt des neuen Reichstags erlöschen auch die Funktionen des bisher noch im Amte befindlichen Präsidiums. Die Eröffnungssitzung wird von dem Alterspräsidenten geleitet. Als solcher wird voraussichtlich wieder der sozialdemokratische Abg. Bock-Gotha amtieren, der am 28. April 1846 geboren ist. Ob sich ein noch älteres Mitglied unter den neugewählten Abgeordneten befindet, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Im übrigen herrschte schon heute im Reichstag reges Leben. Zahlreiche Abgeordnete, namentlich die bekannten Führer der Parteien, sind schon an der Stätte ihrer parlamentarischen Wirksamkeit erschienen.

*

Der Reichstag ohne Rednerpult.

× **Berlin,** 11. Juni. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, ist von der Rednertribüne des Reichstagssitzungssaales das Rednerpult verschwunden. Diese Anordnung hat, dem Blatt zufolge, das Reichstagspräsidium getroffen, um das Ablesen vorbereiteter Reden in Zukunft unmöglich oder wenigstens schwer zu machen.

Die „Italia"-Mannschaft auf dem Treibeis.

Nobile funkt die Schilderung seines Unglücks.

× **Oslo,** 11. Juni. Die „Citta di Milano" hat am Sonntag wieder Verbindung mit der Mannschaft der „Italia" gehabt. Der Grund für das Scheitern der „Italia" ist noch nicht bekannt; doch nimmt man an, daß die „Italia" durch Schnee und Eis niedergedrückt worden ist und die Propeller durch Eisschollen zerschmettert worden sind. Zwei Mann der Besatzung sind schwer verletzt. Wie aus Funksprüchen hervorgeht, versucht die „Italia"-Mannschaft alles Mögliche, um sich in Richtung auf die Küste fortzuarbeiten, doch sind die Aussichten dafür nur sehr gering. Es mangelt an Ausrüstungsgegenständen und Fußbekleidung. Nahrungsmittel sind für 1½ Monat vorhanden. Riiser Larsen ist am Sonntag früh zur „Hobby" geflogen, um mit Lützow Holm zusammen den Versuch zu unternehmen, die „Italia"-Mannschaft zu erreichen. Riiser Larsen hat dem Führer der „Citta di Milano" geraten, den stärksten russischen Eisbrecher zu Hilfe zu rufen.

+ **Rom,** 11. Juni. Wie aus dem ersten Bericht des Generals Nobile an die italienische Regierung hervorgeht, hat sich bei dem dem Luftschiff „Italia" zugestoßenen Unfall die Gondel von der Umhüllung des Luftschiffes getrennt. In der Gondel befanden sich General Nobile und weitere acht Mann, darunter der Navigationsoffizier. Die übrigen sieben Mann der Besatzung wurden dagegen mit der Hülle des Luftschiffes etwa 30 Kilometer weiter nach Osten fortgeschleppt. Beide Gruppen befanden sich in Sicht des Nordostlandes von Spitzbergen. Die mit der Umhüllung des Luftschiffes und den drei Motorgondeln fortgeschleppte Gruppe besteht aus zwei Wissenschaftlern, einem Monteur, drei Mechanikern und dem Journalisten Dr. Lago vom „Popolo d'Italia". Auf dem Rumpf des Luftschiffes befinden sich auch Lebensmittel, Waffen und Kleider. Von der Gruppe des Generals Nobile haben zwei Personen Gelenkverletzungen erlitten. Der Arzt des Dampfers „Citta di Milano" hat General Nobile Weisungen und medizinische Ratschläge über die Behandlung der Verletzten telegraphiert. Das Treibeis, auf dem sich die Leute der „Italia" befinden, treibt gegenwärtig nach Nordwesten.

*

In drei Gruppen gesprengt

:·: **Berlin,** 11. Juli. Wie der „Montag" aus Kopenhagen berichtet, hat der Kapitän der „Citta di Milano" am Sonntag auf die Frage des Vertreters der „Berlingske Tidende", ob der Kapitän wisse, wie die „Italia" gescheitert sei, geantwortet, darüber könne er nichts sagen. Er habe aber am Sonnabend in einem halbstündigen klaren Gespräch von Biaggi gehört, daß die Mannschaften sich auf zwei großen Eisschollen befänden, sich also in zwei Teile geteilt hätten, die beide einander nicht sehen könnten. Die beiden Eisschollen seien ziemlich weit vom Lande weg. Die eine werde in Richtung auf Land getrieben. Es sei sehr schwierig, den Leuten zu Hilfe zu kommen. Die einzige Möglichkeit sei, daß ein Flugzeug auf einer großen Eisscholle landen könnte, um dann nach und nach Leute zu holen.

Oslo, 11. Juni. Aus den der italienischen Gesandtschaft neuerdings zugegangenen Nachrichten ergibt sich ein Tatsachenbestand, der die vollständige Bergung der „Italia"-Mannschaft noch schwieriger erscheinen läßt als vorher, da infolge der Vorgänge bei der erzwungenen Landung der „Italia" auf dem Eise eine Zerreißung der Expedition nicht nur, wie die ersten authentischen Berichte vermuten ließen, in zwei, sondern sogar in drei Teile eingetreten ist. Während nur von einer Gruppe von sechs Personen die Rede war, bei der sich „Nobile" befindet und von der zwei Mitglieder verwundet sind, sowie von einer 30 km östlich davon befindlichen Gruppe von sieben Personen, erfährt man jetzt, daß eine dritte kleine Gruppe von drei Personen vorhanden ist, von der man nicht genau weiß, wo sie sich befindet, und die sich in der Richtung auf das Land in Marsch gesetzt haben soll.

*

Drohende Gefahren.

÷ **Oslo,** 11. Juni. Der norwegische Wissenschaftler Hoel, ein Sachverständiger in Fragen über Spitzbergen, erklärte: Es ist von größter Wichtigkeit, daß ein Eisbrecher nordwärts gesandt wird. Wenn die Mannschaft der „Italia" tatsächlich soweit östlich im Eise liegt, wie die Meldungen über die Position des Schiffes besagen, so läuft sie Gefahr, südwärts zwischen Spitzbergen und Franz Josephsland abgetrieben zu werden und es besteht dann Gefahr, daß sie, falls sich die Dinge zum Schlimmsten wenden, auf einer einzigen Scholle, die schließlich schmelzen würde, abgetrieben werden könnte. Wenn sie indessen westwärts abgetrieben wird, wird sie in die Nähe des Hilfsschiffes „Braganza" gelangen. Das Kriegsministerium hegt nur geringe Hoffnung, daß die norwegischen Flieger mit ihren kleinen Maschinen imstande sein werden, die „Italia"-Expedition zu erreichen, und da sie, wie schon erwähnt, auf dem Eise nicht landen können, so ist es wahrscheinlich, daß die „Braganza" mit den Flugzeugen an Bord zuerst versuchen wird, ostwärts vorzustoßen und daß einige Tage vergehen werden, bis es Nobile und seiner Mannschaft möglich sein wird, die Flieger zu sichten.

*

Hände und Füße erfroren.

× **Kingsbai,** 11. Juni. Der Besatzung der „Italia" steht nur ein mäßig großer Brennstoffvorrat zur Verfügung. Mehreren Leuten sind Hände und Füße erfroren, zwei trugen Beinbrüche davon. Die abgerissene Gondel des Luftschiffes wird immer weiter abgetrieben. Das Eis ist fast unbetretbar und befindet sich in Bewegung. General Nobile ist mit 6 Begleitern unterwegs mit Richtung auf die „Braganza". Leutnant Lützow Holm ist gestern abend wohlbehalten auf die „Hobby" zurückgekehrt.

*

Entsendung des größten sowjetrussischen Eisbrechers.

÷ **Moskau,** 11. Juni. Der italienische Geschäftsträger übergab heute die offizielle Bitte der italienischen Regierung, einen Eisbrecher nach Spitzbergen zur Rettung Nobiles zu entsenden. Dem größten Eisbrecher der Sowjetunion ist Befehl erteilt worden, sich sofort für die Abfahrt nach Spitzbergen bereit zu machen. Auch der Eisbrecher „Malygin" läuft von Archangelsk nach der Hoffnungs-Insel aus.

*

Rettung zweier Verwundeten.

= **Kingsbay,** 11. Juni. Von der Gruppe des Generals Nobile hatten zwei Personen Gelenkverletzungen erlitten. Der norwegische Flieger Lützow Holm meldet nunmehr, daß er die zwei Verwundeten in der Brandybucht gefunden habe. Nähere Einzelheiten müssen abgewartet werden.

*

Dringende Bitte um Hilfe.

÷ **Oslo,** 11. Juni. Am Montag morgen erhielt die italienische Gesandtschaft in Oslo ein Telegramm von der „Citta di Milano", in dem gesagt wird, daß Nobile seine Lage jetzt auf dem 80. Grad 37 Minuten nördlicher Breite und dem 27. Grad 10 Minuten östlicher Länge angegeben hat. Nobile bittet dringend um Hilfe.

*

Amundsen über die Hilfe.

Oslo, 11. Juni. Amundsen erklärte, es sei wichtig, daß der Mannschaft der „Italia" sofort wie irgend möglich Hilfe gebracht werde. Dies könne am besten durch eine Expedition geschehen, die über ein großes Flugboot verfügt. In Deutschland liege eine Dornierwalmaschine startbereit. Er habe seinen amerikanischen Freunden, die vor einiger Zeit ihre Mithilfe in Aussicht gestellt hatten, telegrafiert mit der dringenden Bitte, ihm sofort mitzuteilen, ob sie bereit seien, an der Finanzierung der Expedition teilzunehmen. Leutnant Dietrichson, der bei der Nordpolexpedition Amundsen-Ellsworth im Jahre 1925 eines der Flugzeuge gesteuert hat, ist bereit, wenn der Plan gebilligt wird, die Führung der Dornierwalmaschine zu übernehmen.

*

Deutsche Flugzeuge auf der Suche.

Berlin, 11. Juni. Kapitän Thunberg von der schwedischen Marine ist in Narvik an der Nordwestküste Norwegens eingetroffen, um mit zwei Henkel-Flugzeugen der schwedischen Marine, die er an Bord führt, an der Suche nach Nobile teilzunehmen.

Tagesfragen.

Die Oppositionsparteien im Preußischen Landtag haben in der gestrigen Besprechung der Regierungserklärung durchweg den Standpunkt vertreten, daß die Regierung hätte zurücktreten müssen, um dem neugewählten Landtag die in der preußischen Verfassung vorgesehene Möglichkeit zu geben, den Ministerpräsidenten neu zu wählen. Der in Frage kommende Verfassungsartikel 45 lautet: „Der Landtag wählt ohne Aussprache den Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident ernennt die übrigen Staatsminister." Wenn die Auslegung dieses Artikels richtig wäre, daß nach jeder Neuwahl auch der Ministerpräsident neu gewählt werden müßte, dann würde das doch wohl, so sollte man annehmen, von dem Gesetzgeber in der Verfassung deutlicher zum Ausdruck gebracht worden sein. Und der Artikel 57 der preußischen Verfassung, der eingehend behandelt, wann das Staatsministerium in seiner Gesamtheit oder ein Staatsminister zurücktreten muß, würde doch auch wohl diesen Fall nicht übersehen haben. Tatsächlich hat die preußische Verfassung aber die Tendenz, die Regierung möglichst lange im Sattel zu halten. Während die Reichsregierung zurücktreten muß, wenn der Reichstag mit Stimmenmehrheit der anwesenden Abgeordneten beschließt, ihr das Vertrauen zu entziehen, ist die preußische Regierung oder sind einzelne Staatsminister nur gezwungen, sich solchem Votum zu beugen, wenn ihm mindestens die Hälfte der Abgeordneten zugestimmt hat, aus denen zur Zeit der Abstimmung der Landtag besteht. Sind also beispielsweise bei einer solchen Abstimmung von den 450 Landtagsabgeordneten nur 430 anwesend und stimmen von den Anwesenden 220 für und 210 gegen ein Mißtrauensvotum, so gilt die Regierung nicht als gestürzt. Denn nur, wenn wenigstens die Hälfte der Abgeordneten, aus denen der Landtag besteht, den Beschluß auf Entziehung des Vertrauens faßt, wird dieser Beschluß wirksam. Es hätten also im angeführten Falle wenigstens 226 Abgeordnete für den Mißtrauensantrag stimmen müssen. Aber auch dann gewährt die Verfassung dem Ministerpräsidenten noch die Möglichkeit, sich auf seinem Posten zu behaupten. Er kann bei dem aus ihm selber und den Präsidenten des Landtags und des Staatsrats bestehenden Ausschuß die Auflösung des Landtags beantragen. Die Verfassung gibt ihm also das Recht, mit Zustimmung dieses Ausschusses ans Volk zu appellieren, um dieses durch die Neuwahl des Landtags entscheiden zu lassen, ob es die bisherige von ihm geführte Politik billigt oder nicht. Wenn es sie aber billigt, wenn die Neuwahl ein Ergebnis hat, das einer Stärkung der Stellung des Ministerpräsidenten gleichkommt, wäre es dann nicht ein Unsinn, daß er zurückträte, um den Landtag den Ministerpräsidenten neu wählen zu lassen? Wenn dem Landtag die jetzige Regierung nicht paßt, kann er ihr sein Vertrauen entziehen und sie stürzen. Zu ihrem freiwilligen Rücktritt vor solcher Entscheidung liegt kein Anlaß vor, und zwar umsoweniger, als ja die Regierungskoalition, haben auch zwei der ihr angehörigen Parteien eine geringere Anzahl Abgeordnete als im vorigen Landtag, in ihrer Gesamtheit durch die Mandatszunahme der Sozialdemokraten stärker als zuvor aus den Wahlen hervorgegangen ist.

*

Wie in einer Anzahl anderer Städte haben am 20. Mai auch in Berlin die Männer und Frauen getrennt gewählt, und wie dort haben auch hier nur bei den radikalen Flügelparteien die Männerstimmen das Uebergewicht über die Frauenstimmen. Die Zahl der Stimmberechtigten in der Reichshauptstadt belief sich auf 3 167 378, woran die Männer mit 1 409 953, die Frauen mit 1 757 425 beteiligt waren. In der Gesamtzahl der Stimmberechtigten hatten die Frauen vor den Männern einen Vorsprung von 347 472. Wenn die ungültigen Stimmen mitgezählt, aber die leer abgegebenen Umschläge (2357) weggelassen werden, belief sich die Zahl der abgegebenen Stimmen auf 2 497 739. Hiervon waren beteiligt die Männer mit 1 178 347, die Frauen mit 1 319 392. Von den Stimmberechtigten gaben ihre Stimme ab bei den Männern 83½ Proz., bei den Frauen aber nur 75 Proz. Für die Sozialdemokratie wurden 816 196 Stimmen abgegeben, 382 447 von Männern, 433 749 von Frauen. Für die Kommunisten stimmten 611 357, davon 324 477 Männer, nur 286 880 Frauen; für die Demokraten 190 520, davon 90 243 Männer, 100 277 Frauen; für die Zentrumspartei 82 299, davon nur 30 431 Männer, aber 51 868 Frauen; für die Wirtschaftspartei 65 771, davon 32 544 Männer, 33 227 Frauen; für die Deutsche Volkspartei 159 866, davon 72 326 Männer, 87 540 Frauen; für die Deutschnationalen 440 132, davon 181 440 Männer, aber 258 692 Frauen. Von den kleinen Parteien seien hier nur noch genannt: Nationalsozialisten 39 052, davon 21 461 Männer, 17 591 Frauen; Völkisch-nationaler Block 21 698, davon 9551 Männer, 12 147 Frauen. Was die Stimmabgabe für das Zentrum anlangt, so ist schon bei den Wahlen von 1924 festgestellt worden, daß etwa zwei Drittel der für diese Partei abge-

gebenen Stimmen von weiblichen Wählern stammen. Wo jetzt Stichproben gemacht worden sind, bestätigen sie durchweg, natürlich mit kleinen Schwankungen, die damalige Feststellung.

★

Reichswehr und Reichsmarine haben alles zu vermeiden, was Zweifel an ihre Zuverlässigkeit im Sinne der republikanischen Verfassung aufkommen lassen könnte. Das ist hier immer wieder betont worden. Die Wehrmacht muß darauf bedacht sein, sich ehrlich das Vertrauen aller auf dem Boden der Verfassung stehenden Deutschen zu erringen. Sie braucht zu diesem Zwecke aber nicht zu verleugnen, daß sie aus Heer und Flotte, die in kaiserlicher Zeit Deutschlands Stolz waren, hervorgegangen ist. In der Pflege der Tradition kann natürlich auch zu viel geschehen, und manches, was früher einmal war, muß heute als erledigt gelten. Aber vieles war an dem alten Heer und der kaiserlichen Marine, was auch die Wehrmacht der deutschen Republik nicht entbehren darf. Ist es daher an sich schon verfehlt, wenn linksgerichtete Blätter dieser Tage ganz allgemein von einem „Ungeist, die Traditionen des kaiserlichen Heeres und der kaiserlichen Marine zu pflegen", sprachen, so erweist sich der Anlaß, weswegen sie über diesen „Ungeist", der in der Truppe der Republik Platz greife, räsonnierten, noch weit mehr als grundlos. Es handelte sich darum, daß am 31. Mai, dem Tage der Seeschlacht vor dem Skagerrak, die Schiffe der Reichsmarine die frühere Reichskriegsflagge gehißt hatten. Man kann zugeben, daß das auffällig war. Wenn es aber geschah, so lag doch wohl nahe, daß es mit Zustimmung des Reichswehrministeriums angeordnet worden war. Reichswehrminister Groener hat nun gerade in diesen Tagen erst durch seine gegen den „Kaiserlichen Jachtklub" gerichtete Verfügung aller Welt deutlich gemacht, daß nach seiner Ansicht Angehörige der republikanischen Wehrmacht einem monarchistischen Verein nicht anzugehören haben. Und da sollte er jetzt „die alte kaiserliche Kriegsflagge" am Skagerraktage sozusagen als getarnte Demonstration gegen die Republik haben hissen lassen? „Wer kann es da glauben," lasen wir, „daß es Herrn Groener und Herrn Zenker mit der sogenannten Republikanisierung der Reichswehr Ernst ist?" Das Blatt, das diese Frage aufwarf, muß heute, wenn es ehrlich ist, die Mitteilung veröffentlichen, daß die Hissung der früheren Reichskriegsflagge auf den Kriegsschiffen am Tage von Skagerrak auf einer Anordnung des Reichspräsidenten Ebert aus dem Jahre 1924 beruht. Ebert war doch gewiß ein republikanisch gesinnter Mann, aber er war nicht so verbissen, daß er verkannt hätte, was das leuchtende Beispiel an Tapferkeit und strategischem Können, das die deutsche Flotte am 31. Mai 1916 gegeben hat, für alle Zeit für die deutsche Marine bedeutet. Er sah in der besonderen Erinnerung an diesen Tag durch Hissung der Flagge, unter der damals die deutsche Flotte gekämpft hat, und Tausende deutscher Seeleute in den Tod gegangen sind, keine antirepublikanische Demonstration. Und so werden denn hoffentlich auch diejenigen, die daran Aergernis nehmen zu müssen glaubten, sich nunmehr wieder beruhigen. Denn was der verstorbene Reichspräsident angeordnet hat, das werden sie ja wohl nicht als monarchistischen „Ungeist" bezeichnen wollen.

Die Aussprache über die Regierungserklärung im Landtag

Freitag Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 11. Juni. (Drahtb.)

Der Preußische Landtag hat heute die Aussprache über die Regierungserklärung begonnen und wird, wie voraussteht, schon morgen abschließen. Die Abstimmung über die Mißtrauensanträge wird am Freitag erfolgen. Es läßt sich schon jetzt voraussehen, daß sie mit großer Mehrheit abgelehnt werden. Dabei dürfte die Haltung der Deutschen Volkspartei von einigem Interesse sein. Sie hat in der heutigen Sitzung eine Erklärung abgegeben, die ziemlich allgemein gehalten war und keinerlei Zukunftsmöglichkeiten verbaute. Die Volkspartei bringt in ihrer Erklärung zum Ausdruck, daß sie gleichartige Regierungen im Reich und in Preußen für notwendig halte. Auf demselben Standpunkt stehen bekanntlich auch die Koalitionsparteien. Nach dem Verlauf der heutigen Landtagssitzung kann man mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß die Vorgänge in Preußen sich parallel den Ereignissen im Reich entwickeln werden. Im übrigen beschränkten sich die Regierungsparteien heute auf eine kurze gemeinsame Erklärung, in der sie ihre Zustimmung zu dem Regierungsprogramm zum Ausdruck brachten. Besonders wurde darin die Bereitwilligkeit, zu gegebener Zeit wegen der Umbildung der Regierung in Unterhandlungen einzutreten, unterstrichen.

Nach einem Beschluß des Aeltestenrates des Landtages sollen in dieser Woche noch eine Reihe von Vorlagen zur Besprechung kommen, so der Staatsvertrag mit Waldeck und die Flaggennotverordnung. Die Anträge über Unwetterschäden sollen ohne Aussprache dem Ausschuß überwiesen werden. Am Freitag wird sich der Landtag bis zum 10. Juli vertagen, um die nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung notwendige Wiederwahl des Präsidiums vorzunehmen. Es wird jedoch nur mit einem Tagungsabschnitt von wenigen Tagen gerechnet. Der Landtag wird sich dann bis Anfang Oktober vertagen.

★

Der Aufmarsch der Fraktionsredner.

)(**Berlin**, 11. Juni.

Die Besprechung der am Samstag abgegebenen Regierungserklärung leitete in der heutigen Landtagssitzung

Abg. Herold (Z.) ein, indem er namens der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei und der Deutsch-Demokratischen Partei folgende Erklärung abgab: Die drei genannten Parteien billigen die Erklärung, die am 9. Juni dieses Jahres durch den Herrn Ministerpräsidenten Dr. Braun namens des Staatsministeriums abgegeben worden ist. Sie stimmen den Richtlinien der Regierung zu, die auf die soziale und kulturelle Hebung der breiten Volkskreise und die Förderung der Wirtschaft hinzielen; sie hoffen mit dem Staatsministerium auf eine gedeihliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Landtage. Sie sind insbesondere auch ihrerseits bereit, zu gegebener Zeit in eine Beratung über die Erweiterung der Regierungsbasis unter den vom Staatsministerium dafür angegebenen Voraussetzungen einzutreten.

Abg. v. Winterfeld (Dtn.) betont, daß nach der Verfassung der Landtag den Ministerpräsidenten zu wählen hat. Danach hätte die Regierung zurücktreten müssen (Sehr wahr bei den Dtn.). Ein Irrtum sei es, daß die Wähler der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen hätten. 9 150 000 Wähler hätten für die Regierungsparteien gestimmt, aber 9 650 000 für die anderen Parteien (Hört! Hört! bei den Dtn.). Die Landtagsmehrheit der Regierungskoalition sei nur auf den Ausfall der für Splitterparteien abgegebenen Stimmen zurückzuführen. Die Verbreitung der kurz vor den Wahlen abgegebenen Regierungserklärung mit Hilfe von Steuermitteln sei nichts anderes als amtliche Wahlbeeinflussung gewesen (Sehr richtig! bei den Dtn.). Die bisherige Politik habe weder Mittelstands- noch Siedlungsfreudigkeit gezeigt. Dieses Ministerium kämpfe gegen das Christentum in der Kindererziehung, deshalb verdiene es kein Vertrauen. Wir werden uns, so erklärt der Redner unter lebhaftem Beifall der Deutschnationalen mit erhobener Stimme,

die Liebe zu Schwarz-Weiß-Rot nicht rauben lassen!

Nur unter Schwarz-Weiß-Rot werden wir wieder einmal hoch kommen! Wir brauchen, so fährt der Redner fort, eine Stärkung des Binnenmarktes (Zuruf bei den Kommunisten: Höhere Löhne!) durch Hebung der Landwirtschaft. Dem Amnestieantrag der Kommunisten können wir nicht zustimmen, weil er auf „Proletarier" beschränkt ist. Wir wollen, daß

die sogenannten Fememörder

(Großer Lärm und Rufe: Sogenannte?) auch befreit werden. (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen und Nationalsozialisten). Wir sprechen dieser Regierung unser Mißtrauen aus! (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen und Händeklatschen, das vom Präsidenten Bartels gerügt wird; Zischen links).

Abg. Pieck (Komm.): Mit Recht hat der Vorredner hervorgehoben (Ahrufe bei den Soz.), daß der Wahlausfall kein Vertrauensvotum für die Regierung ist. Die Mehrheit der Regierungskoalition ist nur auf den ungeheuren Linksruck der Wählermassen zurückzuführen, die den bürgerlichen Parteien davonlaufen, wovon heute allerdings noch die Sozialdemokratie den Hauptgewinn gehabt hat. Aber

die Radikalisierung der Werktätigen

durch die Politik des Schwerkapitals und der Trusts macht Fortschritte. Sie wird über die Sozialdemokratie hinweggehen, weil diese die schwerkapitalistische Politik überhaupt erst ermöglicht (Sehr wahr! bei den Komm.). Für die Kommunisten sei eine Regierungsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten undenkbar, solange die Sozialdemokratie zur Grundlage ihrer Politik die Erhaltung des kapitalistischen Staates mache. Die Freilassung der Fememörder werde von den Kommunisten abgelehnt. (Pfui-Rufe bei den Nationalsozialisten). Schärfer noch als den Sozialdemokraten gelte der kommunistische Kampf den Rechtsparteien. (Händeklatschen bei den Kommunisten).

Abg. Eichhoff (D. Vp.) erklärt, seine Freunde seien der Meinung, daß verfassungsgemäß eine Neuwahl des Ministerpräsidenten notwendig wäre. In dem Ausfall der Wahlen könne die Volkspartei eine Vertrauenskundgebung für die heutige Regierung nicht erblicken.

Die Volkspartei könne dieser Regierung ihr Vertrauen nicht aussprechen.

Notwendig wäre eine gleichartige Zusammensetzung der Regierungen im Reich und in Preußen. Die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten über seine künftige Politik sind derart allgemein gefaßt, daß ihre politische Wertung nur von ihrer praktischen Ausführung abhängig gemacht werden kann. Zu einem Eingehen auf die Erklärung des Ministerpräsidenten liege im Augenblick kein Anlaß vor. (Gelächter bei den Kommunisten und Nationalsozialisten).

Abg. Bieste r (Deutsche Fraktion) meint, die künftige Konjunktur, von der Minister Hirtsiefer sprach, habe sich nur für Hochfinanz und Schwerindustrie bemerkbar gemacht. Die Not des Mittelstandes sei dagegen gestiegen. Die preußische Regierung, die sich gern als Hort der Demokratie bezeichne, lasse noch immer die deutsch-hannoversche Partei polizeilich überwachen. Die deutsch-hannoversche Partei spreche der gegenwärtigen Regierung das schärfste Mißtrauen aus.

Abg. Ladendorff (W. P.) erklärt, der Ausgang der Wahlen sei keineswegs eine Vertrauenskundgebung für die Weimarer Koalition gewesen. Man müsse auch die schweren Verlust des Zentrums und der Demokraten berücksichtigen. Mit der Regierungspolitik dieser Koalition seien nur die Gefühle der Sozialdemokraten auf Kosten des Zentrums und der Demokraten besorgt worden. Der Redner beklagt dann die Notlage des selbständigen Mittelstandes. Die Wohnungszwangswirtschaft sei eine Schweinerei, in der die Korruption herrsche. Die Wirtschaftspartei könne der jetzigen Regierung ihr Vertrauen nicht aussprechen.

Abg. Kube (Nat. Soz.) wendet sich unter großem Lärm der Linken gegen sozialdemokratische Zwischenrufer. Ein Sozialdemokrat ruft: „Fememörder!" Abg. Kube wendet sich zum Vizepräsidenten Dr. Porsch um und ruft dann: Ich stelle fest, daß hier ein Abgeordneter der Rechten ohne Schutz des Präsidenten als Fememörder bezeichnet worden ist! Als der Lärm weiter anhält, ersucht Vizepräsident Dr. Porsch um Ruhe und meint, er könne den Redner nicht verstehen. Abg. Kube fragt die Zentrumsabgeordneten, wie sie kulturpolitisch mit Sozialdemokraten und Demokraten zusammen regieren könnten (Zuruf im Zentrum: Wotansanbeter!) Das trojanische Pferd war ein harmloses Pony gegen das Roß, das uns für Wotansanbeter hält. (Heiterkeit). Die Nationalsozialisten werden

für den deutschnationalen Mißtrauensantrag stimmen, aber auch für den der Kommunisten.

Die Sozialdemokraten seien im Haushaltsausschuß des Reichstages nicht für die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens eingetreten. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten). Der preußische Innenminister habe es gestattet, daß ein Lump, wie der französische Jude Viktor Basch, in Berlin öffentlich das deutsche Ehrgefühl beleidigen konnte, während er dem deutsch-österreichischen Patrioten Adolf Hitler das Reden verbiete. (Pfui-Rufe rechts). Der preußische Justizminister habe die politische Verlumpung des Richtertums in Preußen herbeigeführt. (Pfui-Rufe links und in der Mitte).

Abg. Haas (Soz.) bestreitet, daß nach der Verfassung die Neuwahl des Ministerpräsidenten nach jeder neuen Landtagswahl notwendig sei. Diese Frage sei von der Landtagsmehrheit schon längst im Sinne der heutigen Regierungsmehrheit entschieden worden. Alle Oppositionsreden könnten nichts daran ändern, daß die Wahlen vom 20. Mai den Regierungsparteien die unbestreitbare Mehrheit und den Deutschnationalen eine vernichtende Niederlage gebracht haben. Die Kommunisten zeigten mit ihrem Mißtrauensantrag, daß sie wieder einmal für die Deutschnationalen die Kastanien aus dem Feuer holen wollen. Die Deutsche Volkspartei hat ihre frühere vorübergehende Beteiligung an der Regierung damit begründet, daß sie den

sozialdemokratischen Einfluß in der Regierung

vermindern wollte. Wir müssen verlangen, daß bei einer etwaigen neuen Regierungsbeteiligung der Volkspartei der sozialdemokratische Einfluß in der Regierung so stark ist, wie er dem Wahlausfall vom 20. Mai entspricht.

Vizepräsident Dr. Porsch erklärt, er habe den Abgeordneten Kube bei seinen Ausführungen nicht genau verstehen können. Der Vizepräsident ruft den Abg. Kube nachträglich zur Ordnung wegen der Aeußerung, der preußische Justizminister habe die politische Verlumpung der preußischen Richter herbeigeführt. Diese Ausführung sei eine grobe Beleidigung. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Dr. Lauscher (Z.) wendet sich gegen die Ausführungen des deutschnationalen Redners. Wenn die preußische Regierung wirklich nichts geleistet hätte, dann würde die deutschnationale Presse wohl nicht so geflissentlich den Tätigkeitsbericht dieser Regierung ihrern Lesern vorenthalten haben. Der Abgeordnete Ladendorff habe Zeit genug gehabt, ohne Verantwortung und ohne Verantwortungsbewußtsein die Massen aufzuputschen,

die positive Arbeit für den Mittelstand habe er dem Zentrum überlassen.

(Beifall im Zentrum.) Das Zentrum habe mehr gearbeitet und weniger agitiert (Rufe bei den Kommunisten: „Ihr habt den Zentrumsschwindel in allen Kirchen getrieben!") Sie sollten doch nicht von Schwindel sprechen, solange Sie nicht loskommen von Ihrer schmählichen, dämlichen Abhängigkeit von Moskau. (Große Heiterkeit.) Die deutschnationalen Ausführungen gegen die schwarzrotgoldenen Reichsfarben sind müßig und schädlich; denn dieses Wahrzeichen der neuen Zeit kann doch nicht mehr niedergeholt werden.

Soziale Arbeit ist notwendig.

Nach dem Scheitern des Reichsschulgesetzes muß es den Eltern ermöglicht werden, auf dem Wege des Privatschulwesens die konfessionelle Erziehung ihrer Kinder zu erreichen. Mit der Ablehnung der katholischen Lehrerinnenakademie in Köln haben die Deutschnationalen die Katholiken im Stich gelassen und die konfessionelle Lehrerausbildung geschädigt. (Unruhe rechts.)

Um 17,15 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

★

Ein überflüssiger Mißtrauensantrag.

() **Berlin**, 11. Juni. Im Preußischen Landtag liegen, wie gemeldet, drei Mißtrauensanträge vor, zwei Anträge gegen das Gesamtkabinett, die von den Kommunisten und von den Deutschnationalen eingebracht worden sind und ein von den Deutschnationalen eingebrachter Sondermißtrauensantrag gegen den Kultusminister Becker. Zur Abstimmung werden nur zwei Anträge gebracht, nämlich der kommunistische gegen das Gesamtkabinett und der deutschnationale gegen den Kultusminister Becker. Ueber den kommunistischen Antrag wird, da er als erster eingebracht wurde, auch an erster Stelle abgestimmt werden. Damit erledigt sich der deutschnationale Antrag gegen das Kabinett. Die Frage ist im Aeltestenrat besprochen und von diesem in dem angegebenen Sinne entschieden worden.

Dr. Krone wieder im Reichstag.

Abg. Dr. Heß hat auf sein Reichstagsmandat verzichtet.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 11. Juni. (Drahtb.)

Landtagsabgeordneter Dr. Heß, der bekanntlich auf Wunsch der Reichsparteileitung auch ein Reichstagsmandat übernahm, hat jetzt, da der Führer des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands, Dr. Krone, Berlin, auf der Reichsliste nicht durchgekommen ist, sein Reichstagsmandat für den Vertrauensmann der Zentrumsjugend mit einem Schreiben vom 11. Juni an den Vorstand der Deutschen Zentrumspartei zu Händen des Reichskanzlers Dr. Marx zur Verfügung gestellt. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Sobald feststand, daß der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Krone auf der Reichsliste nicht wiedergewählt sei, habe ich unterm 24. Mai die Mitteilung gemacht, daß ich mein Mandat auf der Reichsliste zur Verfügung stelle, um dadurch das Nachrücken des Herrn Dr. Krone zu ermöglichen. Ich habe das damit begründet, daß ich den Ausfall des Abgeordneten Dr. Krone für unerträglich halte, weil er in seiner Eigenschaft als ausgesprochener Vertreter und Vertrauensmann des Jungzentrums auf die Reichsliste gesetzt worden sei.

Die Erwägung, die mich veranlaßt hat, mein Reichstagsmandat zur Verfügung zu stellen, halte ich nach wie vor unter reiflicher Ueberlegung für so zwingend, daß ich heute dieses Mandat zugunsten des Herrn Dr. Krone niedergelegt habe."

Die Jungwähler des Zentrums und alle diejenigen, denen der Nachwuchs der Zentrumspartei am Herzen liegt, werden es lebhaft begrüßen, daß durch den anerkennenswerten Verzicht des Abgeordneten Dr. Heß für Dr. Krone der Weg zum Reichstag frei gemacht ist.

Kein deutschnationaler Personalschub.

Die Ernennungen im Reichsinnenministerium.

÷ **Berlin**, 11. Juni. In den Blättern ist von einem deutschnationalen „Drohnenschub" in letzter Stunde in mehreren Ministerien die Rede. Soweit es das Reichsinnenministerium betrifft, beruhen die Meldungen auf Kombinationen. Die Ernennungen im Reichsjustizministerium und beim Reichsgericht sind in ganz ordnungsmäßiger Weise auf Grund des üblichen Beschlußverfahrens vor sich gegangen, und zwar auf Antrag der Länder Baden und Hamburg. Da der Reichsjustizminister den Staatsleitern dieser Länder politisch nicht gerade nahesteht, handelt es sich somit nicht um irgend eine politische Maßnahme.

Der Rechnungsabschluß des Reichshaushalts 1927.

162 Millionen Reichsmark Ueberschuß.

× **Berlin**, 11. Juni.

Das Reichsfinanzministerium gab am Montag eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und -Ausgaben im Rechnungsjahr 1927 bekannt. Danach zeigt der ordentliche Haushalt eine Gesamteinnahme von 9 677,3 Millionen Reichsmark, von denen allein 8 490,3 Millionen Reichsmark auf die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben entfallen. Die Gesamtausgaben des ordentlichen Haushalts machen 8 819 Millionen Reichsmark aus. Davon entfallen 3011,8 Millionen Reichsmark auf die Steuerüberweisungen an die Länder, 735,7 Millionen Reichsmark auf Besoldungen und andere persönliche Ausgaben, 1632,4 Millionen Reichsmark auf die Versorgungs- und Ruhegehälter einschließlich Kriegsbeschädigtenrenten, 306,7 Millionen Reichsmark auf die Sozialversicherung, 205,3 Millionen Reichsmark auf die Erwerbslosenfürsorge (unterstützende), 329,2 Millionen Reichsmark auf die sächlichen Ausgaben des Heeres, 107,9 Millionen Reichsmark auf die sächlichen Ausgaben der Marine und 202,2 Millionen auf die Schutzpolizei. Die Reichsschuld (Verzinsung und Tilgung, wie Anleiheablösung) macht 513,7 Millionen Reichsmark aus, innere Kriegslasten fordern 189,5 Millionen Reichsmark und die Reparationszahlungen 831,7 Millionen Reichsmark. Die Mehreinnahmen des ordentlichen Haushaltes betragen danach 858,3 Millionen Reichsmark. Zur Deckung der am Schluß des Rechnungsjahres 1927 noch unbeglichenen Restausgaben sind erforderlich 520,1 Millionen Reichsmark, womit der Ueberschuß auf 338,2 Millionen zurückgeht. Von diesem Ueberschuß sind wieder zur Ausgabendeckung des außerordentlichen Haushalts 176,7 Millionen Reichsmark verwendet worden, so daß der tatsächliche Ueberschuß im ordentlichen Haushalt mit 162 Millionen Reichsmark in den neuen Haushaltsplan eingesetzt werden konnte. Davon kamen 127 Millionen Reichsmark in den ordentlichen und 35 Millionen Reichsmark in den außerordentlichen Haushalt für 1928 hinein.

Im außerordentlichen Haushalt betrugen unter den Einnahmen die Verwaltungseinnahmen 18,2 Mill., der Erlös aus der Anleihe 1927 123,1 Mill., der Eingang aus den Ueberschüssen des ordentlichen Haushaltes 176,2 Mill. Die Ausgaben stellten sich im Einzelnen für Erwerbslosenfürsorge (wertschaffende) auf 118.0 Mill., Wohnungs- und Siedlungswesen 114,2 Mill., Verkehrswesen 76,2 Mill., innere Kriegslasten 7,4 Mill., Reparationszahlungen (Reservefonds) 67,5 Mill., Sonstiges 4109, Millionen.

Der Stand der Reichsschuld stellte sich am 31. Dezember 1927 auf 6757,0 Mill. und am 31. März 1928 auf 6750,5 Mill., soweit es sich um auf Reichsmark lautende Schuld handelt. Einschließlich der auf fremde Währung lautenden Schuld ergibt sich am 31. März 1928 ein Schuldkapital von 7652,2 Mill. gegen 7660,5 Mill. am 31. Dezember 1927.

Der Stand der schwebenden Schuld am 31. 3. 1928 zeigt gegen den 29. 2. 1928 nur geringfügige Veränderungen. Zur Deckung des Ultimobedarfes ist Ende März ein kurzfristiges Darlehen in Höhe von 75 Mill. RM. aufgenommen worden, das Anfang April aus den Steuereingängen wieder abgedeckt worden ist.

Deutsches Reich.

Der Reichsrat besucht die Rheinprovinz.

Düsseldorf, 11. Juni. Der Reichsrat wird Anfang Juli die Rheinprovinz, insbesondere die Presse in Köln, besuchen und beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit auch der Rheinischen Provinzialverwaltung einen Besuch abzustatten. Es ist in Aussicht genommen, daß die Herren vom Landeshauptmann einen Vortrag entgegennehmen über die Stellung der provinziellen Selbstverwaltung im Gesamtverwaltungsorganismus und über ihr Tätigkeitsgebiet.

Der spanische Arbeitsminister in Berlin.

△ **Berlin**, 10. Juni. Heute nachmittag traf der spanische Arbeitsminister Don Eduardo Aunos in Berlin ein, um im Auftrage des Königs von Spanien und des spanischen Ministerpräsidenten dem Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten. Weiter beabsichtigt der Minister, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns aufzusuchen und im Anschluß an seinen Berliner Aufenthalt am 13. ds. Mts. in Köln den spanischen Pavillon in der internationalen Presseausstellung zu eröffnen.

Der Gesetzentwurf über die Vereinigung Waldecks mit Preußen.

◆ **Berlin**, 11. Juni. Dem Preußischen Landtag ist jetzt der Gesetzentwurf über die Vereinigung des Freistaates Waldeck mit Preußen zugegangen. Der mit Waldeck abgeschlossene Staatsvertrag ist dem Gesetzentwurf beigefügt.

Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf.

((**Berlin**, 11. Juni. Unter Führung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, Dr. von Schubert, traf die deutsche Delegation aus Genf heute nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge 3,44 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zu ihrer Begrüßung waren der stellvertretende Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Köpke, und der Reichspressechef, Ministerialdirektor Zechlin, sowie einige Beamte des Auswärtigen Amtes erschienen.

Präsidentschaftswahl im anhaltischen Landtag.

Dessau, 11. Juni. Der neugewählte anhaltische Landtag trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählte das Präsidium. An Stelle des in den Reichsrat gewählten bisherigen Präsidenten Peis wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Paulik mit 28 von 35 Stimmen zum ersten Präsidenten gewählt. Die Wahl der Vizepräsidenten entfiel auf den Abgeordneten Dr. Georgs (D. Vpt.) und Dr. Kraaz (Landbund). Die Regierungsbildung konnte noch nicht vollzogen werden.

Vermischte Nachrichten.

Das Urteil gegen Spritweber rechtskräftig.

◇ **Berlin**, 11. Juni Die Berufungsverhandlung im sogenannten Spritweber-Prozeß nahm heute eine überraschende Wendung, indem der Hauptangeklagte Hermann Weber und der Staatsanwalt ihre Berufung zurückzogen. Damit ist das Urteil gegen Hermann Weber rechtskräftig geworden. Gegen die übrigen Angeklagten, die ihre Berufung aufrechterhalten haben, geht der Prozeß weiter.

Schweres Motorradunglück.

÷ **Erfurt**, 11. Juni. Am Sonntag vormittag verunglückte bei einer Motorradfahrt ein Kaufmann auf der Chaussee nach Gispersleben. Der Führer war sofort tot. Eine auf dem Soziussitz mitfahrende Dame aus Erfurt starb unmittelbar nach dem Unfall.

Eine Skandalaffäre.

÷ **München**, 11. Juni Wie seinerzeit gemeldet, hatte die Münchener Polizei eine hiesige Beamtengattin verhaftet, die unter dem Versprechen hoher Gewinnbeteiligungen an auswärtigen Unternehmungen einer Reihe von Personen nahezu 100 000 Mark abgeschwindelt hat. Bekanntlich hielt sich die Beamtengattin drei Rennpferde, ein eigenes Automobil und führte ein großes Leben. Nunmehr hat die Untersuchung eine überraschende Wendung genommen, indem das Verfahren auch auf den Ehemann, den Kriminalkommissar Ludwig Schnell ausgedehnt wurde, der bereits bei der Verhaftung seiner Frau seines Dienstes enthoben worden war und dann selbst um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht hatte.

Der „Eiserne Gustav" verliert ein Rennen.

◆ **Paris**, 11. Juni. Im Anschluß an ein Essen, das der Festausschuß des Quartier Latin unter Teilnahme von Vertretern der freien Gemeinde Alt-Montmartre gab, fand am Sonnabend ein Droschkenwettrennen zwischen dem Berliner Kutscher Hartmann und dem ältesten Pariser Kutscher „Jules de Belleville" statt, aus dem der Franzose als Sieger hervorging.

120 Chinesen ertrunken.

◆ **London**, 11. Juni. Nach Meldungen aus Hongkong sind bei dem Untergang des Flußdampfers „Koschau", der sich auf dem Wege von Hongkong nach Wuchow befand, 120 Chinesen ertrunken. Das Schiff lief auf eine Sandbank und sank sofort. Etwa 320 Personen konnten gerettet werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 12. Juni 1928.

Ausstellung „Lebenskraft und Jugend".

Am Sonntag morgen um 11 Uhr fand in der „Rotenburg" durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmitz die Eröffnung der vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bocholt und dem Krankenkassenverband veranstalteten Ausstellung „Lebenskraft und Jugend" statt, zu der sich eine stattliche Anzahl von Gästen eingefunden hatte. Anwesend waren die Herren Beigeordneter Dr. Kaut, Bürgermeister Blume, Syndikus Dr. Hoffmann, der Geschäftsführer des Krankenkassenverbandes Herr Wischermann, der Diözesan-Geschäftsführer des Kreuzbundes Herr Direktor Czeloth, Heithausen, der Diözesanpräses des Caritasverbandes, Herr Domvikar Holling, Münster, Vertreter der Stadt- und Amtsverwaltungen, verschiedene Stadtverordnete, Mitglieder der Fabrikantenvereinigung, Geistliche, Lehrer und Aerzte, Mitglieder des Kreuzbundes, der Guttempler-Logen „Westfaleneck" und „Grenzwacht", des Verbandes gegen den Alkoholismus (Bez. Münsterland), des Molkereiverbandes Bocholt, des Milchhändlerverbandes Bocholt, Beriteter der verschiedenen Jugend- und Sportvereine sowie Angehörige abstinenter Vereine aus Münster, Bielefeld und dem benachbarten Holland.

Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und dankte besonders den Herren, die die Ausstellung so übersichtlich und wirksam aufgebaut hätten. Angesichts der Gefahren, die mit einem übertriebenen Alkoholgenuß verbunden sind, bedarf es intensiver und anschaulicher Aufklärung, vor allem der heranwachsenden Jugend, die am meisten gefährdet ist. Dieser Aufklärung wolle auch die Ausstellung unter dem Motto „Lebenskraft und Jugend" dienen. Er bat alle Anwesenden, an der großen Idee einer Ertüchtigung der Jugend mitzuarbeiten im Interesse einer Gesunderhaltung unseres Volkes.

Nach der Eröffnungsansprache fand unter Leitung eines der Ausstellungsherren ein Rundgang durch die ganze Ausstellung statt, bei dem die Anwesenden die hohe Bedeutung und den großen Wert dieses Aufklärungsmittels recht deutlich kennen lernen konnten. Jeder, der mit offenen Augen und nachdenklich an den vielen Tabellen und Darstellungen vorübergeht, wird dort etwas lernen und zwar in einer überaus anschaulichen und überzeugenden Form. Der Aufbau und die einzelnen Abteilungen wurden bereits in einem längeren Artikel in der Samstagsausgabe unserer Zeitung behandelt. Hoffentlich wird die Veranstaltung, die bis zum nächsten Sonntag einschließlich geöffnet ist, recht eifrig besucht, damit sie ihren Zweck erfüllt und auch für Bocholt segensreich wirken kann.

Die Ausstellung kann als ein voller Erfolg gebucht werden. Sie wurde am Sonntag, dem Eröffnungstage, von 3870 Erwachsenen, 1134 Jugendlichen, im ganzen also von 5004 Personen besichtigt. Im vergangenen Herbst und Winter wurde die Ausstellung, die bekanntlich eine Wanderausstellung des Westfälischen Provinzialverbandes gegen den Alkoholismus in Münster darstellt, während 2—3 wöchiger Dauer besucht in Dortmund bei einer Einwohnerzahl von 320 000 von 14 000 Besuchern, in Bochum mit 156 000 Einwohnern von 7000 Besuchern, in Hamm mit 50 000 Einwohnern von 10 000 Besuchern. Demnach entfallen für die ganze Dauer der Ausstellung auf je 1000 Einwohner in Hamm 200, in Bochum, in Dortmund 1 Ausstellungsbesucher, in Bocholt allein am Eröffnungstage auf 1000 Einwohner 151 Ausstellungsbesucher.

Am morgigen Mittwoch findet nachmittags 2,30 Uhr in der Ausstellung eine Frauenversammlung, nachmittags 4 Uhr eine Lehrerversammlung statt. Die Ausstellung ist deshalb am Mittwoch nachmittag für den allgemeinen Verkehr erst von 7 Uhr ab geöffnet.

* * *

r. **Straßensperrung.** Die Landstraße Lankern — Dingden wird vom 12. Juni bis 3. Juli mit einer neuen Decke versehen und deshalb für jeden Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr gesperrt. Die Umleitung findet über den Rissenweg statt.

p. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurden einem hiesigen Handelsmann mittels Einbruchs mehrere hundert Zigaretten, sowie ein größerer Geldbetrag gestohlen.

z. **Zusammenstoß zwischen Lastauto und Bäckerwagen.** Auf der Werther Chaussee stieß am Samstag nachmittag ein Lastauto mit einem Bäckerwagen zusammen. Letzterer ging in Trümmer. Der Kutscher konnte sich durch Abspringen retten. Das Pferd riß sich los und rannte davon, konnte aber nach einiger Zeit wieder eingefangen werden.

p. **Verkehrsunfall infolge unvorsichtigen Fahrens.** Ecke Markt und Nordstraße stießen infolge beiderseitiger Unaufmerksamkeit wieder zwei Radfahrer zusammen, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

p. **Fahrraddiebstahl.** Einem Arbeiter wurde aus dem Flur des Arbeitervereinshauses St. Paulus das Fahrrad gestohlen.

p. **Fundamt.** Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: ein Dobermann, ein Schlüsselbund.

z. **Desinfektorenprüfung.** Der Schreiner Friedr. Terhart, Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne, hat in Münster die staatliche Desinfektorenprüfung bestanden. Es wurde ihm hierdurch die Befähigung als staatlich geprüfter Desinfektor erteilt.

n. **19. Stiftungsfest des Kreuzbundes.** Der Kreuzbund feierte am Sonntag sein 19. Stiftungsfest. Die Beteiligung der Mitglieder an der kirchlichen Feier war eine überaus erfreuliche. Nachmittags 3,30 Uhr fand im großen Saale des Gesellenhauses eine Festversammlung statt, zu der zahlreiche Ehrengäste erschienen waren, u. a. die Herren Oberbürgermeister Dr. Schmitz, Amtsgerichtsrat Joerling, Sanitätsrat Dr. Farwick. Auch der Geschäftsführer des Kreuzbundes, Herr Direktor Czeloth, Heidhausen und Herr Diözesanpräses Domvikar Holling, Münster, hatten es sich nicht nehmen lassen, an der Feier teilzunehmen. Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz dankte dem Kreuzbunde für seine Tätigkeit zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches. Die Verwaltung verfolge mit größtem Interesse die Arbeit des Kreuzbundes, die Christentum der Tat sei. Sodann nahm Herr Domvikar Holling das Wort zu seiner Festrede. Er begrüßte die Ausstellung „Lebenskraft und Jugend" in Bocholt, die geeignet sei, Aufklärung über die Schädlichkeit des Alkohols in weite Kreise zu tragen. Er erinnerte daran, daß ein Sohn Bocholts, Kardinal Diepenbrock, es gewesen sei, der zur Bekämpfung der Trunksucht die sogen. Mäßigkeitsbruderschaften gegründet habe, der damals z. B. in Oldenburg ¾ aller erwachsenen Einwohner beigetreten seien. Besonders die Jugend müsse gegen die Gefahren des Alkohols geschützt werden und es sei für sie sehr empfehlenswert, bis zum 18. Lebensjahre abstinent zu leben. Der Kreuzbund wolle die Jugend froh und glücklich machen. Er hoffe, daß möglichst viele Väter und Mütter die Ausstellung besuchen würden. Die kath. Religion müsse die Grundlage aller Kreuzbundarbeit sein. Während der Festrede erschien der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johannes Poggenburg in Begleitung des Herrn Prälaten Pfarrer Richter. Nach der Begrüßung durch den ersten Präses Herrn Kaplan Rekers, ergriff der hochwürdigste Herr Bischof das Wort. Er verwies auf das Hirtenschreiben der Fuldaer Bischofskonferenz über die Schädlichkeit des Alkoholmißbrauchs und sagte dem Kreuzbund Dank für seine Apostolatsarbeit. Durch Anfeindungen solle sich der Kreuzbund nicht entmutigen lassen. Er wünsche dem Kreuzbunde zu seiner weiteren Arbeit im Sinne der christlichen Nächstenliebe guten Erfolg und den Segen Gottes, an dem alles gelegen sei. Der erste Präses, Herr Kaplan Rekers, dankte dem hochwürdigsten Herrn für seine ermunternden Worte und versprach, daß der Kreuzbund gern weiterarbeiten werde, zur Rettung der Opfer des Alkohols. Auch die praktische Trinkerrettungsarbeit habe gezeigt, daß eine wirkliche Heilung der Alkoholkranken nur möglich sei, wenn die Kräfte der heiligen katholischen Religion nutzbar gemacht würden, wie ja die Grundlage der Kreuzbundarbeit entschiedenes katholisches Christentum sei. Als Dank für den Besuch wolle die Jugendgruppe dem hochwürdigsten Herrn Bischof einige frohe Lieder singen. Die Jugendgruppe erfreute darauf die Versammlung durch einige Gesänge und Volkstänze. Nach der Festversammlung wurde gemeinsam die Ausstellung „Lebenskraft und Jugend" in der „Rotenburg" besichtigt. — Am heutigen Dienstag ladet der Caritasverband zu einer öffentlichen Versammlung abends 8 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus ein, in der Herr Dr. van Ackeren, Cleve und Frau Floß, Münster, über die Alkoholfrage sprechen werden. — Am Mittwoch nachmittag 2,30 Uhr ist Frauenversammlung in der Ausstellung, in der wiederum Frau Floß spricht.

Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johannes Poggenburg in der Versammlung der kath. Arbeitervereine.

Im schön geschmückten Arbeitervereinshause St. Paulus hatten sich zur Begrüßung des in Bocholt weilenden Oberhirten die Mitglieder der beiden katholischen Arbeitervereine zu einer Festversammlung eingefunden. Die Mitglieder waren recht zahlreich erschienen. Sie alle wollten den hohen Gast begrüßen, ihn sehen, ihm ihre Begeisterung und Treue für den katholischen Glauben kundtun und selbst auch einige ermunternde Worte aus dem Munde des Apostels Christi vernehmen.

Der hochwürdigste Herr Bischof erschien in Begleitung des hochw. Herrn Prälaten Pfarrer Richter. Herr Kaplan Mertens, des Präses des kath. Arbeitervereins St. Paulus und der Vorsitzende des Arbeitervereins nahmen die Herren in Empfang und geleiteten sie zu ihren Plätzen. Alle Anwesenden hatten sich ehrfurchtsvoll von den Plätzen erhoben, die Musik setzte zur ersten Begrüßung ein. Nach einem von Johanna Bocken vorgetragenen Prolog hielt Herr Kaplan Mertens die Begrüßungsansprache. Herzlich und warm klangen seine Worte, die er an den hochwürdigsten Herrn Bischof richtete. Er führte aus, daß unser Bischof den Bocholtern nicht unbekannt sei. Sehr viele erinnerten sich noch gerne an die Zeit, wo der hochwürdigste Herr Bischof noch in Bocholt als Kaplan tätig gewesen und sie betreut hätte. Möchte der Pfingstgeist und die Pfingstflamme, die der hochwürdigste Herr Bischof in die Herzen der Firmlinge gesenkt hätte, auch in uns sich entzünden zur Gesundung christlich katholischen Lebens. Zum Schluß bat er für alle um den bischöflichen Segen. Als nun auch der Gesangchor des Arbeitervereins St. Paulus seinen Willkommensgruß entboten hatte, nahm der hochwürdigste Herr Bischof das Wort zu einer Ansprache. Mit frischer Stimme führte er aus, daß er auch seinerseits die Mitglieder der kath. Arbeitervereine von Bocholt, besonders auch die alten Mitglieder begrüße. Vor 39 Jahren sei er nach Bocholt gekommen. 30 Jahre seien verflossen, seitdem er von Bocholt fortgegangen sei. Aber nie habe er Bocholt und die kath. Vereine vergessen. Gern erinnere er sich an den damaligen kath. Arbeiterverein. Es freue ihn, daß die kath. Arbeitervereine den Wohnungsbau gepflegt und einer Straße den Namen „Bischof-Ketteler-Straße" gegeben hätten. Daran anknüpfend führte er die Versammlung im Geiste an das Grab des großen kath. Sozialpolitikers, des Bischofs Ketteler. Drei Ermahnungen möchte er aussprechen, die uns der große Bischof Ketteler aus der Ewigkeit zurufe:

1. Haltet fest an eurem heiligen katholischen Glauben! Der Glaube ist uns die Leuchte, die uns den Weg zeigt, den wir gehen müssen. Ihr habt ein Recht dazu, so hätte Bischof Ketteler gesprochen, eure materielle Lage zu verbessern. Diejenigen aber, die zu euch kommen und euch den Glauben aus dem Herzen reißen wollen, betrachtet nicht als Führer, sondern als Verführer. Wir sollen uns über unseren Glauben freuen, weil Christus ihn uns gegeben hat und dafür gestorben ist. Das moderne Heidentum ist schlimmer als das antike Heidentum, weil es ungefährlicher scheint.

2. Bekennt euren Glauben! Der hochwürdigste Herr Bischof führte die Worte eines Dichters an: „Was du bist, das wage auch zu scheinen". Wir leben heute in einer Zeit, wo alles auseinander strebt, wo alles gegeneinander strebt. Wir aber sollten einig sein. Unsere kath. Ueberzeugung müßte auch bei den politischen Wahlen zum Ausdruck kommen, denn es geht um wichtige Dinge. Ein Beispiel dafür gibt uns Mexiko. Wir brauchen aber wegen der Feindschaft und der Verfolgungen, denen die kath. Kirche ausgesetzt sei, nicht beunruhigt zu sein. Christus hätte das alles vorausgesagt. Es sei ein Beweis dafür, daß die kath. Kirche die richtige sei und nicht untergehen werde. Wir werden kämpfen, werden aber auch siegen.

Die dritte Ermahnung, die uns Bischof Ketteler aus der Ewigkeit zurufe sei: Lebet nach eurem Glauben! Der Glaube muß lebendig sein. Vor allen Dingen müsse mehr gebetet werden. Das holt uns den Segen Gottes auf unser Arbeiten. Der Glaube sei wie eine Wurzel, aus der auch Zweige, Blätter und Blüten sprossen müßten. Weiterhin müsse der Sonntag wieder mehr geheiligt werden. Die Sonntagsentheiligung hätte in den letzten Jahren durch die sittenlose und sittenwidrige Vergnügungssucht in erschreckendem Maße zugenommen. Es sei einmal das Wort gesprochen worden: „Wer zuviel nach den Sternen schaut (d. h. wer zuviel betet), der strauchelt auf der Erde". Die Menschen des 19. und 20. Jahrhunderts hätten sehr viel zur Erde geschaut und sie wären nicht nur gestrauchelt, sondern hätten sich dabei die Glieder zerschlagen. Der hochwürdigste Herr Bischof schloß mit den Worten: Katholisch getauft sein ist die größte Gnade; katholisches Leben ist die größte Weisheit; katholisches Sterben ist das größte Glück.

Die Ansprache des hochwürdigsten Herrn hinterließ sichtlich einen tiefen Eindruck bei den Versammelten. Danach erteilte der hochwürdigste Herr Bischof allen Anwesenden, ihren Familien und ihrem Arbeiten den bischöflichen Segen. Stehend wurde die Papsthymne gesungen. Zum Schluß wurden von einer Jugendgruppe Volkstänze aufgeführt, die den Rahmen der Veranstaltung glücklich ausfüllten. Die Festversammlung wird allen noch lange in schöner Erinnerung bleiben. J. D.

Aus Kunst und Leben.

IV. Konzert des M. G. V. „Sängerbund".

Am Sonntag, den 10. Juni veranstaltete der „Sängerbund" im großen Saale des St. Georgius-Schützenvereins ein Vokal- und Instrumental-Konzert, zugleich 44. Gründungsfeier des Männerchores. Wie man es bei den Unternehmungen des „Sängerbundes" nicht anders gewohnt ist, erfreute sich das Konzert regen Besuches von aktiven wie passiven Mitgliedern und anderen Freunden guter Chormusik. Das Programm zeigte in reicher Abwechslung Kompositionen für Männerchor, Frauenchor und Orchestermusik. Die Chorvorträge zeigten durchgehend mehr oder weniger volkstümlichen Charakter und entsprachen deshalb vorzüglich der Aufgabe eines Volkskonzertes. So hörte man u. a. den lustbeschwingten Chor „Wüchsen mir Flügel" von Weinzierl, „Der Rhein" von Steinhauer, „Der Tauber" von Wohlgemuth, mit guter Intonation und frischem Zugriff gesungen. Der Frauenchor brachte Mozarts feingestaltenes „Bald prangt, den Morgen zu verkünden", Steinhauers vierstimmiges „Ueber die Heide", vom Komponisten dem Frauenchor des „Sängerbundes" gewidmet und „Frühlingseinzug" von dem Chormeister Overheidt komponiert und dem Frauenchor verehrt, ein Chor, der ein recht ansprechendes volkstümliches Element offenbarte, mit Wärme vorgetragen wurde und recht freundliche Aufnahme fand. Das Publikum nahm die dargebotenen Gaben der Chorgruppen und des Orchesters mit regem Beifall auf. Gern hätten wir auch den einen oder anderen gemischten Chor gehört; das gegebene Stimmverhältnis hätte das gut zugelassen und an geeigneten gemischtchörigen Kompositionen ist kein Mangel. Von den Orchestereinlagen unserer Kriegerkapelle umrahmt und verbunden schlossen sich die Teile des Programms trotz der Mannigfaltigkeit gerundet zusammen, da das Ganze aus einem Grundgedanken entwickelt war: Volkstümlichkeit unter Vermeidung billiger Effekte. Musikveranstaltungen dieser Art haben neben der Pflege der hohen Musik volle Berechtigung, da sie in besonderem Maße geeignet sind, Liebe und Verständnis zur Musik in weitesten Kreisen zu fördern und die Menschen von schalen Vergnügungen hinweg zur Freude an schönem Klang und gehaltvollem Gesang zu führen. Diese Kulturaufgabe erkannt und neben seiner Hauptaufgabe — Pflege des hochkünstlerischen Männerchorgesanges — und frisch mutig aufgegriffen zu haben, ist ein besonderes Verdienst des M. G. V. „Sängerbund". O—f.

Bei der Feier des Stiftungsfestes am Abend kam das überaus wirksame Singspiel „Heidelberg, Neckar und Liebe" zur Aufführung, das hohe Anforderungen an das Können der Mitwirkenden stellte. Die alte Heidelberger Studentenromantik, die reizvollen Lieder, das eifrige Spiel der Darsteller und Darstellerinnen, die feine Bühnenausstattung mit den stimmungsvollen Lichteffekten, der geheimnisvolle Zauber, der nun einmal über aller studentischen Liebes- und Trinkfestigkeit liegt, das alles sorgte für ein gutes Gelingen des Spieles, das von den Zuschauern mit starkem Beifall aufgenommen wurde. So kann der „Sängerbund" auch auf diese Leistung, die dem vielseitigen Können seiner Mitglieder das beste Zeugnis ausstellt, mit Befriedigung und Stolz zurückblicken. Vielleicht läßt es sich ermöglichen, daß das Singspiel noch ein zweites Mal für die Oeffentlichkeit aufgeführt wird. Ein volles Haus dürfte der Veranstaltung sicher sein.

* * *

Kammer-Konzert in der Aula des Gymnasiums.

Zu einer Musikveranstaltung von Format bedarf es nicht eines großen Aufgebots von Mitteln, bedarf es nicht notwendig der von fern hergeladenen Kunstgrößen; es ist dazu wesentlich erforderlich ein auf durchgebildete Technik sich stützender ernster Kunstwille, ein sorgfältiger, den Gegebenheiten entsprechender Bau des Programms und — ein Zuhörerkreis, der keine billige Unterhaltung sucht, nicht zu repräsentieren wünscht, sondern schlicht und recht der Erheberin Musik eine schöne Stunde widmen will. Diese Voraussetzungen trafen in dem Abendkonzert in der Aula des Städtischen Gymnasiums am 10. Juni, ausgeführt von Frau Marietta Reiß, Bocholt (Violine), Fräulein Clärle Günder, Bocholt (Sopran), Herrn Fritz Schlüter, Bocholt (Klavier) glücklich zusammen. Das gut durchdachte, eine historische Linie verfolgende Programm begann mit einer Sonate mit bezifferten Baß näheren Zeit vor J. S. Bach, und führte über Händel, Haydn, Schubert, Weber zu den Moderneren: César Franck, R. Strauß, F. Weingartner u. a. Eine Ueberraschung freudigster Art war das Geigenspiel von Frau Reiß. Bei sicherer Bogentechnik und griffsauberer Tongebung gewann die Künstlerin, frei von jedem Willen zur Ueberredung, durch ihr natürliches seelenvolles Spiel Ohr und Herz der Zuhörer schon bei der strengeren Sonate von Biber und in stets wachsendem Maße bei den folgenden Darbietungen, zumal bei der Sonate A-dur von César Franck. Nicht minder fesselte Fräulein Günders feingebildete Sopranstimme. Auch hier begegnete uns wiederum die urwillige, restlose Hingabe an das rein Musikalische. Aus der reichen Zahl der Liedgaben Eines herauszuheben, fällt uns schwer; doch fand naturgemäß die blühende Romantik in der Szene und Arie der Agathe aus Webers „Freischütz" besonders begeisterte Aufnahme. Es bereitete Herrn Schlüter offensichtlich Genuß, den beiden Künstlerinnen auf dem sonoren Ibachflügel zu begleiten. Schlüters temperamentvolles, gut differenziertes Spiel trug zum Erfolg des Abends wesentlich bei. Da der Klavierpart durchgängig selbständige Wege zu gehen hatte, so namentlich in der musikalisch hochinteressanten Thematik César Francks, wurden stellenweise an die Begleitung beträchtliche Anforderungen gestellt. Doch war das Zusammenwirken tadellos, in der Wirkung überzeugend. Der Beifall des vollbesetzten Saales wuchs nach jeder Gabe und wollte am Schluß schier kein Ende nehmen. O—f.

n. **Verein für jugendliche Arbeiter.** Stiftungsfest, Namenstag des Präses, Patronsfest und Aufnahmefeier — das war der Grund zum Feiern! Am Morgen fanden sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich in St. Klara ein, um den Festtag mit der gemeinschaftlichen hl. Kommunion zu beginnen. Am Nachmittag fand die feierliche Aufnahme der neuen Mitglieder statt. Anschließend ging es mit Musik im Festzug zum Heim, wo die weltliche Feier das Programm fortsetzte. Herr Kaplan Mertens und Herr Religionslehrer Schürmann waren uns liebe Gäste, die mit ernsten und heiteren Worten auf den Feiertag hinwiesen. Die Kapelle des Arbeitervereins St. Paulus hatte sich in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und unterhielt die Festteilnehmer aufs beste. Die Stimmung stieg auf den Höhepunkt, als „Mutchens Ernst" in unübertrefflicher Dämlichkeit sich dem Publikum vorstellte. Das Volk raste vor Beifall und erzwang sich eine Wiederholung. Der nun folgende lustige Zweiakter „O welche Lust, Soldat zu sein", sorgte dafür, daß die Stimmung auf der Höhe blieb. Mit einem flotten Marsch ging der Abend zu Ende. Niörgerns ist bäter as int Jugendheim anne Dietrichstrote.

z. **Jungfrauen-Kongregationen Bocholts.** Anläßlich der Ausstellung „Lebenskraft und Jugend" in der „Rotenburg" findet heute abend 8 Uhr eine allgemeine öffentliche Versammlung im Arbeiterheim St. Paulus statt, in der der praktische Arzt Herr Dr. van Ackeren, Cleve und Frau Floß, Münster sprechen werden. Da in diesen Vorträgen ähnliche Gebiete behandelt werden wie in der vor einiger Zeit abgehaltenen religiösen Familienwoche, so wird ein Besuch auch den Mitgliedern der Jungfrauen-Kongregationen warm empfohlen. Alle, die Zeit und Gelegenheit haben, mögen auch die Frauenversammlung am Mittwoch nachmittag 2,30 Uhr besuchen. Der Eintritt zu beiden Versammlungen ebenso wie zur Ausstellung ist frei.

* * *

p. **Lowick,** 12. Juni. **Bischof Johannes von Münster und der alte Pannemann.** Seine Bischöfl. Gnaden durchfuhr gestern nachmittag auf dem Wege nach Werth unsere Gemeinde, wo er von Herrn Gemeindevorsteher Böggering empfangen und willkommen geheißen wurde. Viele Gemeindeeingesessene hatten sich eingefunden. Herr Heisterkamp, der alte „Pannemann" wurde besonders vom Bischof begrüßt. Als treues Andenken für die Gemeinde ist eine photographische Aufnahme des Empfangs angefertigt worden (Foto Pitz, Bocholt), welche den hochwürdigsten Herrn Bischof in nächster Nähe mit dem alten Herrn Pannemann zeigt. Der hochwürdigste Herr Bischof erteilte allen seinen Segen und setzte gegen 6 Uhr, begleitet von einem Radfahrer- und Reiterzug, die Fahrt nach Werth fort.

m. **Mussum,** 11. Juni. **Schadenfeuer.** In der Nacht von Sonntag auf Montag brach in dem Wohnhaus des Gemeindevorstehers Wülfing Feuer aus, das rasch um sich griff. Die von Bocholt herbeigerufene Feuerwehr konnte nichts zur Bekämpfung des Brandes tun, da kein Wasser vorhanden war. Das Haus sowie das anliegende Wirtschaftsgebäude brannten vollständig nieder. Der Neubau des Herrn Wülfing blieb jedoch vom Feuer verschont. In dem abgebrannten Wirtschaftsgebäude befanden sich einige Pferde, die rechtzeitig ins Freie geführt werden konnten. Das Federvieh aber wurde ein Raub der Flammen. Von dem im Wohnhaus befindlichen Mobilar konnte fast nichts gerettet werden. Wie wir hören, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. — Es ist in letzter Zeit öfters vorgekommen, daß bei Bränden auf dem Lande die Feuerwehr wegen Wassermangels nicht eingreifen konnte. Den Landwirten muß angeraten werden, in der Nähe ihrer Gebäulichkeiten Brunnen anzulegen, aus denen die Feuerwehr bei einem Brand Wasser schöpfen kann. Ohne Wasser ist die Feuerwehr machtlos.

nn. **Barlo,** 11. Juni. **Spendung der hl. Firmung.** Am kommenden Freitag, 15. Juni (Herz-Jesu-Fest), wird der hochwürdigste Herr Bischof Johannes von Münster in der hiesigen Pfarrkirche 85 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spenden. Der hochwürdigste Herr Bischof wird von Sport kommend am Donnerstag abend an der Grenze der Gemeinde von einem stattlichen Reiter- und Radfahrerzuge in Empfang genommen werden und gegen 6 Uhr hier eintreffen. Die Pfarrangehörigen versammeln sich um 5 Uhr in der Kirche, woselbst zunächst die übliche Sakramentsandacht stattfindet. Nach derselben ziehen sie in Prozession dem hochwürdigsten Herrn Bischof entgegen. Gott segne seinen Einzug!

z. **Dingden,** 11. Juni. **Lobende Anerkennung.** Wie wir soeben erfahren, erhielt die hiesige Molkerei-Genossenschaft bei der Ausstellung ihrer Produkte auf der 34. Landwirtschaftlichen Wanderausstellung zu Leipzig 1928 auf Frisch-Versandmilch einen 1. Preis und auf Butter einen 2. Preis. Zu diesem Erfolge unseren Glückwunsch!

r. **Rhede,** 11. Juni. **Westfäl. Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Heberollen für die Beiträge zur Westfäl. Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für die Gemeinden des Amtes Rhede bis zum 14. Juni ds. Js. einschließlich im Kassenlokale der Gemeindehebestelle Rhede zur Einsicht der Beteiligten offen liegen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Heberollen sind innerhalb der Auslegungsfrist zu erheben. Verspätet erhobene Einsprüche finden keine Berücksichtigung.

Vom Niederrhein.

— **Wesel,** 11. Juni. **Leichenlandung.** Am Freitag nachmittag wurde aus dem Rhein in der Nähe des Steigers eine unbekannte männliche Leiche gelandet und zur Leichenhalle des hiesigen Friedhofs überführt. Beschreibung: Etwa 1,68 Meter groß, Gestalt schlank, Haare schwarz, etwa 20 Jahre alt. Die Leiche war mit einer grauweißen mit dunkelblauen Streifen versehenen Badehose bekleidet.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Deutsche Jugendkraft, Abteilung Liedern.** Am Sonntag, den 3. Juni hatte der Verein verschiedene Abteilungen des Bezirkes Bocholt — Rees zu Gaste. Wurde doch das Bezirksturnfest diesmal in Liedern gefeiert. Obschon die Beteiligung der einzelnen Abteilungen des Bezirks zu wünschen übrig gelassen, nahm das Fest bei sehr günstigem Wetter einen schönen Verlauf. Aus den Wettkämpfen gingen von Liedern als Sieger hervor: In der Sonderklasse: Wilhelm Lensing mit 168 Punkten. In der B-Klasse: Gerhard Arping mit 120 Punkten. In der C-Klasse: Bernhard Wenning mit 101 Punkten. Nach der Siegerverkündigung hielt der Vereinspräses Herr Kaplan Rekers eine Ansprache an die Turner und Festteilnehmer, in der er in kernigen Worten auf die Vorzüge der richtig gepflegten Leibesübungen hinwies, welche an erster Stelle dann auch verbunden sein sollen mit einer Ausbildung in seelischer Beziehung. Zum Schluß ermahnte der Bezirksleiter Herr Kaplan Storm aus Emmerich zum weiteren Mitarbeiten in der Deutschen Jugendkraft und dankte allen, welche zum Zustandekommen des Festes beigetragen, besonders auch dem Bezirksturnwart, Herrn Franz Bahlbrock aus Bocholt, dem auch der Dank des Liederner Vereins gewiß ist. Gegen 17,30 Uhr nahm die Feier ihren Abschluß. Dem ganzen Verband, besonders auch den Siegern: ein kräftiges „Jugendkraft Heil!"

Träger Stuhlgang.

Eine Gefahr für die Gesundheit.

Von Dr. med. Thraenhart, Freiburg.

Die verbreitetsten und zugleich unangenehmsten Verdauungsbeschwerden sind Stuhlverstopfung und träger, unzureichender Stuhlgang. Die unbrauchbaren Bestandteile der dem Körper zugeführten Nahrungsmittel werden zu langsam ausgeschieden und bleiben daher im Darm liegen. Diese Anhäufung zersetzter Speisereste im Darmkanal kann die verschiedenartigsten Beschwerden hervorrufen. Der Leib wird gespannt und aufgebläht, man fühlt sich unbehaglich, leidet an dem Gefühl der Völle und an Appetitlosigkeit. Blutandrang, Eingenommensein des Kopfes und leichte Schwindelgefühle machen sich bemerkbar. Deshalb muß unbedingt trägem Stuhlgang vorgebeugt oder bereits eingetretene Stuhlverstopfung beseitigt werden. Hier ist nach dem Urteil bedeutender Vertreter der medizinischen Wissenschaft der längere Gebrauch eines pflanzlichen Abführmittels angezeigt. Zu den besten dieser Mittel gehören Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Durch ihre rein pflanzliche Zusammensetzung wirken sie unbedingt zuverlässig abführend und zugleich beruhigend und lindernd auf Magen und Darm. Der Preis von einer Mark und fünfzig Pfennigen für die in jeder Apotheke erhältliche Schachtel bedeutet nur eine geringe Ausgabe.

Kommunion-Andenken

Gebetbücher
Erbauungsbücher
Kommunionbilder
Schott-Meßbücher
Kommunion-Andenken

Temming & Heilborn
Nordstraße 27.

...rden mit ...permenden 8 Wochen **Herba-Seife** erfolgreich ...chandelt so schreibt Herr Dr. med. G in B. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfüm.

Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 13. ds. Mts., 12 Uhr** mittags, werden vor der Wirtschaft Overbeck hiesigen Güterbahnhof

1 Kuh u. 1 Kalb

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Die Tiere müssen abgeschlachtet werden.

Bezirkszollkommissariat (G) Bocholt.

Gummistrümpfe

Unentbehrlich für starke Fessel- und Ader-Beine.
Ohne Naht, tadellose Qualität
das Paar 12.00.
Frau Helene Köhler
Bocholt, Markt 6.

Bruns' Fleckwasser

reinigt alle **Bekleidungsstücke aus Wolle, Seide, Leder** usw. von Schmutz, Schweiß, Farbe, Oel und ähnlichen Flecken.

Tausendfach bewährt.

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Capitol-Theater

Heute (Dienstag), Mittwoch und Donnerstag
bringen wir das erste Werk der
Terra-Produktion, den Qualitätsfilm der Saison

BIGAMIE

§ 171

Ist Doppelehe immer ein Verbrechen?

Personen:

Ada	Maria Jakobini
Otto Engels	Heinrich George
Ein Gerichtsschreiber	Emil Heyse
Elise, dessen Tochter	Anita Dorris
Fred, ein Tänzer	Ernst Verebes
Ein Geselle	Karl Etlinger
Ein Lehrling	Gerh Ritterband
Ein Rechtsanwalt	Theod. Loos
Ein Manager	Hans Mieredorff
Staatsanwalt	O. H. Schnell
Artistinnen	Maria Forescu, E. Reval
Ein Winkeladvokat	Emil Lind

Weit im wilden Westen liegt der Schauplatz unseres zweiten Films:

Dämon der Prärie

Ein Wildwestfilm mit dem neuen Sensationsdarsteller
Yakima Kanutt
und seinem Wunder-Pferd Boy in 6 Akten.

Dazu die Jimmy Aubrey-Komödie:

Pech muß man haben

Eine tolle Groteske in 2 Akten.

Ibach-Pianos

seit 130 Jahren
im Gebrauch, unübertroffen in Klang und Solidität.
In allen Weltteilen über 92000 verkauft.
Sie kaufen in bequemen Raten ohne jeden Aufschlag zu dem Verkaufspreis der Fabrik am besten beim Fachmann.

Alleinvertr. **J. Rindlisbacher** Bocholt i. W.
Nordstr. 58 Klaviermacher Telef. 2217

Tierpark Kaisergarten

Ständiger Autobusverkehr

Mittwoch, den 13. Juni, ab 3½ Uhr:

Kaffeekonzert

Firmbüchlein

Preis 25 Pfg.

Zu haben
in Rhede: **Buchhandlung J. Gebbing,**
„ **J. Blomesath,**
Paul Goldkuhle,
in Dingden: **Wilhelm Kösters.**

Verlag: J. & A. Temming, Buchdruckerei, Bocholt.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

64-85-96-105 M Kassapreis usw.
Wochenraten von 2.50 M an
Mifa-Räder
sind billig und gut
FABRIK-VERKAUFSTELLE
Bocholt i. W., Dinxperloerstr. 23
Eigene Reparaturwerkstatt.

Sol- und Thermalbad

Königsborn
Eisenbahnstationen: Unna und Unna Königsborn.
Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen d. Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise f. Unterkunft u. Bäder. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich d. d. **Badeverwaltung in Unna-Königsborn.**

Oberhemden, Sporthemden, Maccohemden, Maccojacken, Netzjacken

empfiehlt
Wilh. Daners
Osterstraße 19.

Medizinal-Kranken-Weine

Tarragona :: Samos :: Portwein :: Malaga

Nervenwein, Herzstärkender Wein, Magenwein, Blutwein — kräftigend, bekömmlich, stärkend, appetitanregend

Drogerie Maass
Osterstr. 22. Fernruf 3328.

Junger Kaufmann

sucht
Engl. Unterricht.
Adressen-Angabe unter E 4838 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

2 Büroräume und 3 Räume

für Lagerräume und auch für gewerbl. Zwecke geeignet, in gutem Zustande, per 1. 8. 1928 zu vermieten.
Offerten unter C. 4839 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Beamter, jungverheiratet (Dauermieter) sucht zum 1. Juli oder später
3-4 Zimmer-Wohnung
Angebote unter Nr. 3858 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

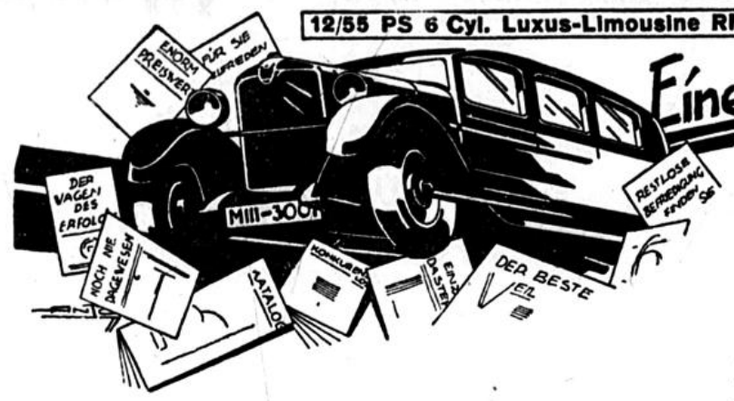
Die
Beleidigung

welche ich gegen Fräulein Sophie Heinrichs ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

L. B.

Uebernehme Autofahrten

zu jeder Tages- und Nachtzeit mit eleganter Limousine.
Willy Tenhaken
Tel. 2970. Bocholt, Hansastr. 4.



Eine wahre Revolution ist der neue 3 Liter-6 Cyl. Brennabor

Luxus-Modell 1928

konnte er doch bei dem in der Geschichte des Automobilismus einzig dastehenden Wettbewerb, der

I. ADAC-Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt 1928

in überzeugendster Weise seine unvergleichliche Leistungsfähigkeit, Stabilität und Zuverlässigkeit erneut unter Beweis stellen. Ob es bei den Geländeprüfungen über Stock und Stein ging oder auf verschlammtem und zerfahrenem Knüppeldamm mit 12-31.3 Proz. Steigung über die Riesengebirgs-Rennstrecke, ob der Betriebsstoffverbrauch, die Geschmeidigkeit oder die Bremsfähigkeit geprüft wurde, stets haben sich die Brennabor-Wagen auf das Vorzüglichste bewährt. Die aufsehenerregenden Leistungen fanden ihre volle Anerkennung in folgenden Preisen:

3 Staats- u. private Ehrenpreise, 2 goldene u. 1 silberne Medaille, 6 ADAC-Ehrenbecher

6/25 PS 4 Cyl. ab RM. 4250 — 10/45 PS 6 Cyl. RM. 6450 — 12/55 PS 6 Cyl. ab RM. 6750

AUTOHAUS RAVE Inh. A. RAVE
Nordwall 47. BOCHOLT i. W. Fernruf 2685.

Vertretung der Firma: **GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)**

Bekanntmachung.

Das zum Zwecke der Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigung auf Grund des Gesetzes vom 23. Juni 1880 betreffend Unterdrückung und Abwehr von Viehseuchen aufgestellte Viehbestandsverzeichnis liegt vom 1. Juni bis einschließlich 24. Juni 1928 auf dem Rathaus zur Einsicht offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses müssen spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist dortselbst eingebracht werden.

Anholt, den 9. Juni 1928.

Die Stadtverwaltung.
Der Bürgermeister: Schulte.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital für 1928.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen:

1. die seit dem 1. April 1928 in Gemeinden, die nicht die Bemessung der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme beschlossen haben, oder in Gutsbezirken Betriebsstätten unterhalten haben, falls das Gewerbekapital am 1. 1. 1928 oder an dem in das Kalenderjahr 1927 fallenden letzten Abschlußtag — bei Neugründungen nach dem 1. 1. 1928, am Tage der Gründung — den Betrag von 3000 R.-Mk. überstiegen hat; für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für den vorgeschriebenen Vordrucks Muster Gew. 37 die Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen preußischen Gemeinden einschließlich Muster Gew. 38 in der Zeit

vom 15. bis zum 30. Juni 1928

bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können vom 15. Juni ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuererklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Rhede, den 8. Juni 1928.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk Rhede:
Dörner.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Klein- (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen 10 Pfg. parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.35 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Am kommenden Mittwoch findet in Bocholt

Viehmarkt

statt.

Bekanntmachung.

Die Chaussee Dingden-Lankern wird vom 12. Juni bis 3. Juli 1928 wegen Neubaues einer Decke für den Fuhrwerks- und Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs findet statt über den Rissenweg und über den Weg, der an Groß-Völting vorbei zur Bocholter Chaussee führt.

Dingden, den 9. Juni 1928.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Bürgermeister.

Geeigneter
Raum

mit Telephon (Zentrum) wird zwecks Ausstellung für acht Tage in der zweiten Hälfte dieses Monats gesucht. Offerten unter B. 3859 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Ein größerer Posten
Stecklüben-Pflanzen

abzugeben.
Johann Sieverding,
Nordingahalt

Fahrrad-Einbau-Motor

zu verkaufen.
Nordwall 12.

Gegen Hühneraugen

Hühneraugentinktur hervorragende Wirkung erhalten Sie in der
Drogerie Gebr. Steiner,
Markt 8.

Landwirtssohn,

der mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist und mit Pferden umgehen kann gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein
Mädchen

nicht unter 13 Jahren, für leichtere Arbeiten nach der Schulzeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wo findet 19jähriges
Mädchen

Stellung, welches in Putz- u. Hausarbeiten erfahren ist, wo sie sich in der Küche mitbetätigen kann.

Offerte unter C. 4836 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

und wer genau darauf achtet, bleibt vor Enttäuschungen und vor Schaden bewahrt. Heute gehören die seit über 30 Jahren erprobten und bewährten

7 LUHNS-Rotband-SEIFEN

Luhns-Salmiak-Terpentin-Kernseife	Je 40 Pf.
Rotband-Seifenflocken von Luhns	
Luhns Antuka, 80% Fett-Feinseife	Je 35 „
Luhnit-Seife, die Edelkernseife	
Luhns Wasch-Extrakt, bestes Seifenpulver	Je 30 „
Luhnal-Seife, eine hochwertige Kernseife	
Abrador, Luhns Bimsstein-Spezial-Seife (Bims die Hände mit Abrador)	15 „

in jeden Haushalt, und die Verwendung anderer Seifen und Waschmittel wird dadurch überflüssig. Auch Luhns Gratis-Preis-Verteilung ist wieder eingeführt, und es empfiehlt sich daher, die Spar- und Rabattmarke „Luhns lohnts" aus den Packungen der 7 Rotband-Seifen auszuschneiden und zu sammeln. Einen Prospekt mit Sammelkarte erhalten Sie gratis in jedem maßgebenden Geschäft. Sollten - wider Erwarten — bei Ihrem gewohnten Lieferanten nicht alle von Ihnen gewünschten Rotband-Seifen erhältlich sein, dann nennen Ihnen gern andere Bezugsquellen

Luhns Seifenfabriken in Barmen-R.